

Die Erziehung zum guten Buch kann auch nicht ausschließlich durch die Bücherei erfolgen. Ein guter Mensch greift von selbst zum guten Buch. Gute Menschen muß uns wieder die Familie, die Seelsorge, die Schule, das gereinigte öffentliche Leben, das gute Beispiel der Eltern, Seelsorger, Lehrer, der Männer des öffentlichen Lebens bringen, dann fällt von selbst in der Bücherei Schmutz und Schund. Ein Gesetz gegen Schmutz und Schund ist heute notwendig, aber es ist ein Armutszeugnis für eine Gesellschaft, die durch Gesetze und Strafandrohung zum „sittlichen Betragen“ gezwungen werden muß.

Wir wollen damit den Büchereileitern ihre wichtige Mission nicht verkleinern. Im Gegenteil, unter alle jene Einrichtungen, die der sittlichen Not der Zeit steuern sollen, zählt eben auch die Bücherei. Das soll der Leitgedanke der Bibliothekare, ihr Motiv in ihren Handlungen sein.

VON DER HAUSBÜCHEREI

Wir haben eingangs mit Genugtuung die Beobachtung vermerkt, die uns ein Zunehmen der Freude am Buchbesitz meldet. Wenn das keine Täuschung ist, dann erblicken wir darin eine Erscheinung, die uns Vertrauen und Zuversicht gewährt. Eine Familie, die in ihrem Heim das gute Buch nicht missen kann, geht gute Wege.

Die öffentliche Bücherei sieht in der Hausbücherei keineswegs eine Konkurrenz, sondern ihre natürliche Voraussetzung und Ergänzung.

Wir haben die Art der Bücher, die sinngemäß Objekte der Hausbücherei sind, schon bezeichnet, wir nannten sie Lebensbücher, und können als zweite Gattung die Gebrauchsbücher hinzufügen, also hauptsächlich Nachschlagewerke.

Die Hausbücher sind Freunde. Man kann sie vernachlässigen, dann endet der Wert der Freundschaft. Man soll sie pflegen, fleißig zu Tisch einladen, also vorlesen, oder zu einer traulichen Unterredung in ruhigen Stunden. Man soll sie kennen, wie man gute Freunde kennt, und, was das beste an ihnen ist, immer wieder genießen, also gute Bücher wiederholt lesen.

Die Volkslesehalle fördert die Hausbücherei auf Grund ihrer Satzungen und verteilt hunderte guter Bücher als Prämien an ihre getreuen Leser.

VON DER VEREINSBÜCHEREI

Die Vereinsbücherei ist der Hausbücherei ähnlich. Was diese für die Familie, kann jene für die Vereinsmitglieder sein. Sie soll zuerst eine Fachbücherei für die Vereinszwecke sein, gerade das findet man nicht oft.

Meist ist die Vereinsbücherei schlechthin eine Leihbücherei, aber angelegt ohne führenden Grundsatz, nach vorhandenem Geld und Geschmack. Was man an Vereinsbüchereien in der Regel vorfindet, ist schlimm genug. In irgend einer Kastenruine liegen verstaubt und zerfetzt die Trümmer der Bücher. Das Amt des Bibliothekars ist das letzte der begehrten Vereinsämter, hat keinerlei Ansehen und wirkt meist nur mit einer gewissen „Anfangsgeschwindigkeit“, die bald ihr Tempo verlangsamt und dann ganz einstellt. Aber eine Bibliothek müssen sie haben!

Da gibt es also in den Vereinen viel Grund zur Reform. Wenn man alle Vereinsbüchereien in Oesterreich auf einmal ordnen könnte, so würde Altpapier im Preis auf ein Minimum herabsinken. Man müßte ganze Bücherzüge in die Stampfe führen.

Man gründe lieber unter tätiger Beihilfe aller gesinnungsverwandten Vereine von Ort zu Ort öffentliche Büchereien und werbe unter den Mitgliedern Leser. Wenn das wirklich einträchtig gemacht würde, so ergäbe es ein wahres Aufblühen des Büchereiwesens in Stadt und Land!